

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 31

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 4) Kampf um Dertlichfelten von Lt. S. von Moos.
- 5) Reiterrei des 19. Jahrhundert von Cav.-Lt. von Sury.
- 6) Ueber Bekleidung des Soldaten von Oberstl. Gödöllin.
- 7) Ueber Adjutantendienst von Div.-Adj. E. Schobinger.
- 8) Die persönlichen Eigenschaften des Cavallerie-Führers von Oberstl. Müller.
- 9) Schlacht bei Weissenburg (Einleitung) von Oberstl. von Rebing.

10) Das Bataillon als taktische Einheit vom Tage des Aufgebotes bis zum Einrücken in den Regimentsverband von Bat.-Adj. Mazzola.

11) Ueber militärische Rechtschaffenheit von Oberstl. Thalmann.

12) Exerzierreglemente für Cavallerie von Oberstl. Müller.

13) Ueber Schießpulver und Explosivstoffe (nebst Versuchen mit Pikrin, Dynamit und Nitroglycerin) von Infanterie-Leutnant Dr. ph. Emil Schumacher.

14) Ueber den Entwurf des neuen Verwaltungsreglements von Oberstl. Weber, des Commissariatsstabes.

Einige dieser Vorträge nahmen mehr als einen Abend in Anspruch. An die meisten knüpfte sich eine oft längere Diskussion, an welcher sich, wie bei uns gebräuchlich, nicht nur die höhern Offiziere, sondern auch die niedern Grades theilnahmen.

Die Offiziersgesellschaft versammelte sich in der Regel Freitag Abends um 8 Uhr. Die Sitzungen fanden in dem Gasthaus zum Rößli, zur Post und im Wilden Mann statt.

Hr. Oberstl. Rudolf, Kreisinstruktor der IV. Division, besuchte häufig die Offiziersgesellschaft und theilnahmte sich lebhaft an den stattfindenden Diskussionen. Wir hatten auch dieses Jahr wieder das Vergnügen, den Oberinstruktor der Infanterie Herrn Oberst Stocker, einer der Gründer und eifriger Förderer der Gesellschaft in unserer Mitte zu sehen.

A u s l a n d.

Oesterreich. (Vermehrung der Kriegsbrücken-Equipagen.) Das Reichs-Kriegsministerium hat die Vermehrung der bestehenden 40 Kriegsbrücken-Equipagen um weitere 10 angeordnet, die als Reserve-Equipagen zu bezeichnen sind und dem Reservecommando des Pionnier-Regiments zu unterstehen haben. Jede der (fortan 50) Equipagen führt im Mobilisirungs-falle eine 40 Klafter lange Kriegsbrücke mit sich, und die den Fahrdienst versiehende Mannschaft (Fahr-Pionniere) wird nicht mehr dem Fuhrwesen, sondern dem zu diesem Zweck um 1328 Köpfe zu erhöhenden Truppenkörper selbst entnommen.

Frankreich. (Fahnen.) Durch Decret des Marschall-Präsidenten erging an den Kriegsminister der Auftrag, daß sämtliche Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, ferner die Jägerbataillone Fahnen aus weißblauerer Seide erhalten sollen, in der Mitte des Tuches, von Lorbeer- und Eichenzweigen umgeben, das berühmte R. F. (République Française). Die Fahnenbänder tragen in Silber den Namen des Regimentsbezirks, Division, Armeecorps und Regimentsnummer, ferner die Inschrift „Honneur et patrie.“

England. (Englische Armee.) Dem Sanitätsberichte der englischen Armee für das Jahr 1874 zufolge, wurden bei einem Präsenzstande von 86,837 Mann 73,004 Erkrankte in die Militärspitäler aufgenommen. Der durchschnittliche, dauernde Krankenstand des Jahres betrug 3351; Todesfälle in den Spitälern kamen 735 vor und außerdem starben bei detachirten Abtheilungen (Gesamstärkte 6361) 84 Mann. Auf 1000 Mann kamen demgemäß 84 Erkrankungen und ein Krankenstand von 58,59.

England. (Schießprämien.) Nach den vom 1. März 1876 datirten Army Circulars des englischen Kriegs-Ministeriums sind die Schießprämien neu normirt worden. Nach der betreffenden Verordnung sollen in Zukunft die Uebungen des Distanzschießens von den Uebungen auf dem Schelbenstande getrennt und für beide Dienstzweige besondere Prämien verliehen werden.

Die Prämien bestehen in Zukunft in folgenden:

I. Für das Schelbenschießen:

1. Preis für den besten Schuß der Infanterie (einschließlich der königlichen Ingenieure und der Colonial-Korps), der im Laufe des alljährlichen Kursus des Schießunterrichts gefeuert — 20 Pfd. Sterling und eine silberne Medaille, welche das Jahr der Verleihung, den Namen und das Regiment des Gewinners enthält und auf der rechten Brust getragen wird.

2. Preis für den besten Schuß jedes Infanterie-Regiments oder Bataillons von mindestens vier Kompagnien, der im Laufe des alljährlichen Kursus des Schießunterrichts gefeuert — 5 Pfd. Sterling und ein Ehrenzeichen von in Gold gestickten gekreuzten Gewehren mit Krone, das auf dem linken Arm getragen wird.

3. Preis für den besten Schuß jeder Kompagnie, in welcher mindestens 40 Mann den jährlichen Kursus des Schießunterrichts durchgemacht haben — 2 Pfund 10 Schillinge und ein Ehrenzeichen von in Gold gestickten gekreuzten Gewehren, das auf dem linken Arme getragen wird;

und für den besten Schuß jeder Depot-Kompagnie, in welcher mindestens 30 Mann den jährlichen Kursus des Schießunterrichts durchgemacht haben — 2 Pfund Sterling und das zuletzt genannte Ehrenzeichen.

4. Preis für die besten Schützen in der Zahl von 10 pCt. der Mannschaften, die den jährlichen Kursus des Schießunterrichts in jedem Regiment oder Bataillon durchgemacht haben, außer den Empfängern des 1., 2. und 3. Preises — 1 Pfund Sterling und ein Ehrenzeichen von in Wolle gestickten gekreuzten Gewehren, das auf dem linken Arme getragen wird.

II. Für das Distanzschießen:

Für den besten Distanzschützen jeder Kompagnie, d. h. für den Mann, der während der Uebung in der 1. Klasse der drei Perioden der Distanzschieß-Uebungen die höchste Zahl von Punkten erreicht hat — 1 Pfund Sterling.

Für 10 pCt. der Mannschaften jeder Kompagnie, welche in der 1. Klasse geübt und in den drei Perioden der Uebungen die höchste Zahl von Punkten erlangt haben — à 10 Schillinge.

(M.-B.)

V e r s h i e d e n e s.

— (Wasserfeste Bomben.) Der „Merrimac“, das erste Panzerschiff, welches im amerikanischen Bürgerkriege auftrat, war vor 14 Jahren während des Krieges im Hafen von Portsmouth (in Virginien) versenkt worden. Man machte nun kürzlich Anstalten, um dessen Wrack aus dem Fahrwasser zu entfernen, und bei dieser Gelegenheit wollte ein Arbeiter sehen, ob die 14 Jahre im Wasser gelegenen Bomben auch noch losgehen. Er führte eine Pulverlinie nach einer derselben hin und zündete dieselbe an. Die Bombe platzte und entzündete auch alle derselben Laufens; der Unvorsichtige wurde getödtet, mit ihm noch drei Arbeiter, und mehrere wurden verwundet.

— († Oberst Hermann Müller) ist am 2. Juni in Zürich gestorben. Derselbe war 1798 in Rheinfelden geboren, studirte 1816—1819 an der Universität in Freiburg Jurisprudenz, kam dann in seine Vaterstadt zurück und widmete sich seinem Beruf als Fürsprecher. Seine militärische Laufbahn begann 1818 und endete 1860. Zuerst war Müller Artillerieoffizier, trat dann zur Infanterie über und kommandirte während vielen Jahren ein Aargauer Bataillon. 1847 wurde Müller zum Oberst ernannt und kommandirte als solcher im Sonderbündekrieg die 3. Brigade der Division des Oberst Ziegler. Müller war später Präsident des Aargauer Kriegsgerichts und mehrere Jahre hindurch eig. Inspektor der Infanterie in den Kantonen Baselstadt, Baselland und Solothurn.

† Oberst Albert Müller, Bruder des vorigen, starb am 24. Juni und folgte so seinem ältern Bruder 3 Wochen später nach. Albert Müller war 1800 ebenfalls in Rheinfelden geboren. Den „Basler Nachrichten“ entnehmen wir folgende Einzelheiten über seinen Lebenslauf: Nachdem er die Schule zu Rheinfelden passiert hatte, erlernte er die Uhrmacherkunst. Allein hinter dem Werk-tische pochte ein unruhiges, nach Thaten dürstendes Herz. Noch